



Perspektive Vorplatz

Städtebauliche Setzung und Leitidee

Der Neubau der Schule an der Jungfernhöhe entwickelt sich als linear gegliedertes Baukörperensemble entlang der Grundstückslängsachse und fügt sich mit seiner Maßstäblichkeit selbstverständlich in den stadträumlichen Kontext ein. Vier Baukörper bilden ein gestaffeltes Volumen, von denen sich jeweils zwei partiell ineinander verschneiden. Die versetzte Anordnung der Baukörper erzeugt eine Abfolge differenzierter Hof- und Zwischenräume mit jeweils eigenständigen räumlichen Qualitäten. Die kleinteilige Kubatur gliedert das Gesamtvolumen in vier ablesbare Baukörper und reduziert dadurch die wahrgenommene Gebäudegröße. So entsteht ein verträglicher Maßstabsübergang zur benachbarten Bebauung und zugleich eine klare, gut orientierbare Ensemblefigur. Die dem Rohrdamm zugewandten Baukörper markieren den städtebaulichen Auftakt des Schulensembles, übernehmen die Adressbildung des neuen Standorts und wirken zugleich als baulicher Puffer gegenüber den Immissionen der Umgebung. Den westlichen Baukörpern ist ein zentraler Vorplatz vorgelagert, der als eindeutig lesbare Adresse und Ankommenort des

neuen Schulstandorts fungiert. Der Haupteingang der Schule liegt direkt am Vorplatz und führt in das Foyer als zentralen Verteiler in alle Funktionsbereiche. Der Eingang zur Sporthalle ist bewusst getrennt, jedoch in unmittelbarer Nähe angeordnet, sodass die Sporthalle unabhängig vom Schulbetrieb autark genutzt und auch außerhalb der Schulzeiten eigenständig bespielt werden kann. Die hohen Baukörper übernehmen zugleich eine lärmschützende Funktion und ermöglichen ruhige, gut nutzbare Schul- und Freiräume im Grundstücksinneren. Nach Osten staffelt sich das Gebäude auf bis zu drei Geschosse ab und reagiert damit sensibel auf die angrenzende Wohnbebauung und KiTa. Insbesondere die beiden miteinander verschränkten Baukörper, die der Grundschule zugeordnet sind, greifen den kleineren Maßstab des Umfelds auf und bilden einen ruhigen, nachbarschaftsverträglichen Abschluss des Gesamtvolumens. Ergänzend zur klaren Adressbildung am Vorplatz ist das Grundstück auch von Osten über die Goebelstraße erreichbar. Dies ist insbesondere für den Schulalltag wesentlich, da die Schülerinnen und Schüler vom Südgrundstück kommend das Nordgrundstück aus beiden Richtungen anlaufen. Entsprechend sind zwei weitere Eingänge an der Ostkante in unmittelbarer Nähe des

Pausenhofs der Grundschule sowie an der Südkante im Bereich des Pausenhofs der Sekundarstufen platziert. Diese fangen die Schülerströme gezielt auf und führen sie ohne Umwege in den jeweils richtigen Gebäudeteil.

Innere Organisation und pädagogisches Konzept

Das räumliche Rückgrat des Gebäudes bildet die Schulstraße als zentrale Erschließungs- und Kommunikationsachse. Sie ist als breiter, geradliniger Flur ausgebildet, der das Haus als klare Raumfigur vom Vorplatz bis zum Schulhofzugang und Primäreingang durchzieht. An zwei Stellen weitet sich die Schulstraße zu großzügigen Gelenkräumen auf. Hier liegen die beiden Haupttreppenhäuser als räumliche Knotenpunkte, die die vertikale Erschließung bündeln und zugleich die Schulstraße als Aufenthalts- und Begegnungsraum stärken. Das Erdgeschoss bündelt die Bereiche mit der höchsten öffentlichen Zugänglichkeit und bildet das kommunikative Fundament des Hauses. Mehrzweckraum und Mensa sind als zusammenhängendes Raumgefüge direkt vom Foyer aus erschlossen, zusammenschaltbar und großzügig verglast; sie öffnen sich sowohl zum Vorplatz, als auch zur Mensaterasse südlich in das durchgrünte

Umfeld. So entsteht ein offenes, transparentes Erdgeschoss, das Innen- und Außenraum visuell miteinander verknüpft und dem Ankommen eine klare räumliche Adresse gibt. Der Verwaltungsbereich ist ebenfalls direkt an das Foyer angebunden und damit für Eltern und Besucher unmittelbar auffindbar, ist jedoch bewusst als eigenständiger, akustisch geschützter Bereich organisiert, abgerückt vom lebhaften Geräuschpegel der gemeinschaftlichen Nutzungen, um eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu gewährleisten. Garderoben- und Ankommensbereiche sind funktional integriert und entlasten die Abläufe in den Stoßzeiten des Schulbeginns und der Pausen.

Ebenfalls im Erdgeschoss sind die Fachcluster in einem gut auffindbaren Bereich gebündelt angeordnet. Dadurch entstehen kurze Wege, klare Abläufe und eine hohe Alltagstauglichkeit für alle Jahrgänge. Der östliche, miteinander verschränkte Doppelbaukörper ist der Primarstufe zugeordnet und als autark nutzbarer Bereich konzipiert. Ein eigenes Foyer mit direktem Zugang zum Pausenhof der Grundschule ermöglicht eine klare Trennung vom übrigen Schulbetrieb – besonders für die Ganztagsnutzung. Gleichzeitig ist die innere Struktur bewusst so



Lageplan M 1:500